

... oder wie Sie Ihre astropsychologische ID erstellen

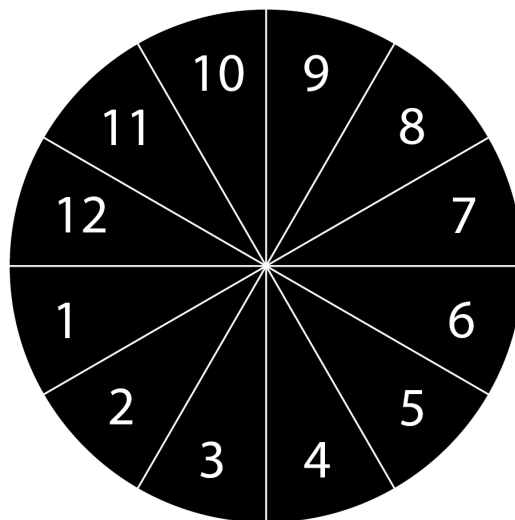
Schritt 4:

Betrachtungspunkt Häuser

Wir haben bisher unser Persönlichkeits-Ich differenziert, indem wir die obere, untere, linke und rechte Kreishälfte betrachteten, und weiter durch die Überlagerung dieser Kreishälften zu den Kreisquadranten 1 bis 4.

Was wir im Folgenden tun, ist eine Differenzierung gemäss den Häusern. Sie (die Häuser) haben bei dieser Betrachtung nicht die Themen der Lebensräume zum Gegenstand, denn Häuser werden noch andere Eigenschaften zugeschrieben, die Auskunft geben über Konstellationen bezüglich Ihres Temperaments, Ihrer Polarität und Ihrer dynamischen Grunddisposition.

Abb. 3-38, Klassische Anordnung der Häuser



Das Schema zeigt die klassische Anordnung der Häuser. Sie sehen, alle Häuser sind gleich gross. Und das ist richtig, denn alle sind gleich wichtig. Unter anderem ist das ein Grund, weshalb wir mit dem äqualen Häusersystem arbeiten.

Alle Charts in diesem Manual zeigen diese äquale Anordnung der Häuser und sie sind gemäss dem Muster im Gegenuhrzeigersinn von 1 bis 12 durchnummeriert, wobei das erste Haus unter der Horizontachse beim AC steht.

Sie erinnern sich: Der Häuserkreis dreht sich nicht. Er bleibt stets so stehen. Was sich dreht, ist der Zeichenkreis, der sich ausserhalb des Häuserkreises befindet und den wir hier nicht einzeichnen, weil er für unsere Betrachtungen hier ohne Belang ist.

Dass wir die Flächen der Häuser im obigen Schema schwarz anlegen, ist ohne symbolische Bedeutung, man könnte höchstens sagen, es bedeutet, dass wir darüber noch nichts wissen. Das wollen wir nun ändern.

Die Temperamente

Sie erinnern sich: Im Abschnitt «Die Spielregeln oder was es mit der Astrologie so auf sich hat» erwähnten wir «aus geschichtlicher Sicht» den wichtigen Beitrag der Griechen an die moderne und zeitgemässe Astrologie. Damals wurde auch eifrig über die «Lehre der Temperamente» diskutiert, philosophiert, disputiert und es war Aristoteles, ein Fan der Astrologie, der auf die Idee kam, die Temperamenten-Lehre mit der Astrologie beziehungsweise dem Horoskop zu verlinken.

Nach dem Analysieren von Hunderten von Horoskopen und dem Studium deren Eigner ordnete Aristoteles den Häusern 1, 5, 9 das Feuer zu, den Häusern 2, 6, 10 die Erde, den Häusern 3, 7, 11 die Luft und den Häusern 4, 8, 12 das Wasser.

Abb. 3-39, Zuordnung der Elemente (Temperamente)



Es geht uns hier nicht darum, umfassend auf die Lehre der Temperamente – so spannend sie auch ist – einzugehen. Wir wollen nicht lernen, uns als Sanguiniker, Phlegmatiker, Melancholiker oder Choleriker zu unterscheiden. Was uns interessiert, ist, dass Aristoteles' Ansatz durch den Einbezug der Elemente Feuer, Erde, Luft, Wasser es uns ermöglicht, wenn wir die Spielkugeln in den Lebensräumen orten, uns in der Grundtendenz als feuer-, erde-, luft- oder wasserbetonte Menschen zu erkennen.

Dieses Tool, das uns Aristoteles da beschert hat, ist meiner Meinung nach das einfachste, von jedem Menschen leicht handhabbare astropsychologische Instrument. Es geht, ich wiederhole mich, nicht darum, dass Sie lernen, sich und Ihre Mitmenschen als Sanguiniker oder Choleriker etc. zu schubladisieren, sondern es geht darum, dass Sie ein Gefühl für die

Elemente bekommen und dass Sie das symbolische Denken üben, dass Sie ein Gespür dafür bekommen, was für Sie Ihre Konstellation bedeutet und was es bedeutet, wenn andere Konstellationen sich begegnen.

Ihre Übung:

Zählen Sie die Spielkugeln pro Element. Jede Spielkugel hat ein Gewicht von 1. Schreiben Sie Ihre Gedanken dazu auf.

. Feuer
. Erde
. Luft
. Wasser

Da mir Aristoteles' Ansatz so wirksam scheint, möchte ich Sie bitten, sich eine ganze Weile damit zu befassen. Formulieren Sie zum Beispiel Sätze wie:

Ich bin feuerbetont:

Wenn ich die Eigenschaften eines Lagerfeuers habe, werden die Menschen um mich sich wohlfühlen. Wenn ich die Eigenschaften eines nimmersatten Waldbrandes habe, werden die Menschen vor mir flüchten und sie werden mich bekämpfen.

Ich bin erdbetont:

Wenn ich die Eigenschaften eines soliden Bodens habe, werden die Menschen auf mir bauen. Wenn ich mit meinem ganzen Gewicht auf ein Haus falle, bewirke ich eine Katastrophe.

Ich bin luftbetont:

Wenn ich zu Höhenflügen ansetze, kann das bei den Menschen um mich deren Horizont erweitern. Wenn ich nur meine Unfassbarkeit lebe, werde ich das Vertrauen der Menschen um mich verlieren.

Ich bin wasserbetont:

Wenn ich mich in die Wüste ergiesse, wird sie blühen. Wenn ich mich zu Hagel verdichte, werde ich ganze Ernten zerstören.

Sich seiner Temperamente bewusst zu werden, ist ein grosses Plus im zwischenmenschlichen Umgang. Stellen Sie sich folgende Situation vor:

Da ist ein feuerbetonter Mann, er ist um die 40. Er sprüht vor Energie und Unternehmungslust und hat es im Leben schon weit gebracht. Er ist CEO eines expandierenden Unternehmens, das bei jeder Jahresabrechnung schier unglaubliche Gewinnzuwächse ausweist. Seine Frau, 35, ist luftbetont. Sie ist quicklebendig und ungeheuer gescheit, schreibt erfolgreich Bücher über die ideale Weltordnung und ist nominiert für den Preis, der Bücher auszeichnet zum Thema Toleranz. Nun haben die beiden ein Kind, einen Sohn, dieser ist offenbar Erde-Wasser-betont.

Er sitzt stundenlang da, sagt nichts, bewegt sich nicht, ist in irgendwas versunken, das nicht sichtbar ist. Die Eltern, die es wie alle Eltern nur gut meinen, fragen den Sohn: «Was ist eigentlich mit dir los? Du sitzt einfach da und tust nichts.» Der Sohn fühlt sich zutiefst unverstanden, sagt das aber nicht, was die Eltern auf die Palme bringt. Es missfällt ihnen tatsächlich, dass, während sie täglich um 06.00h aufstehen, sich einen Proteindrink einverleiben und danach, vor Arbeitsbeginn, beim Joggen ihren Puls hochschlagen lassen, ihr Sohn in den Daunen die Wärme genießt, um 09.00h aufsteht und sich zum Frühstück aus dem Kühlschrank eine Tafel Schokolade fischt.

Während die Eltern Körper haben, an denen durch ihr kalorienbewusstes Essen und ständiges Fitnessstraining nicht die geringste Spur von Fett sichtbar ist, wird ihr Sohn langsam dick. Ein Affront. Der Vater: «Jetzt beweg endlich einmal deinen Arsch, bei deinem dauernden Herumfaulenzen wirst du es zu nichts bringen.» Die Mutter: «Mein liebster Sohn, was ist mit dir los? Bist du krank, fehlt dir etwas, geben wir dir nicht alles, was du brauchst?»

Dafür, wie es weitergeht, gibt es zwei Szenarien. Jenes, das auf tragische Art endet, will ich hier nicht weiterverfolgen. Das zweite ist auch nicht ohne, hat aber immerhin einen glücklichen Ausgang:

Der Sohn hat aufgrund der Inputs seiner Eltern tatsächlich den Eindruck bekommen, dass er offenbar irgendwie krank sei, mit ihm etwas nicht stimme, ihm etwas fehle. Daraufhin fängt er an zu joggen, überrascht Studienkollegen, indem er bei Demos auf die Barrikaden steigt und lauthals den Umsturz des Systems verkündet und zahlreiche Pamphlete darüber schreibt, wie die ideale Weltordnung auszusehen hat. Er schafft es später sogar zum CEO eines Unternehmens, das im Rohstoffhandel tätig ist. Er verdient Millionen, hat eine Villa am Zürichsee, seine Eltern sind stolz auf ihn (und sich).

Dann kommt die sogenannte «Midlife Crisis». Zum Glück. Sie bringt ihn dazu, einzusehen, dass er eigentlich ein uneigentliches Leben lebt. Das, was er lebt, ist nicht er. Er quittiert seinen Job bei Glencore oder so und zieht sich zurück auf eine einsame Alp in den Schweizer Bergen. Er fängt an, die vom Zerfall bedrohten Steinhäuser zu sanieren, baut Ställe um in bewohnbare Rückzugsorte für Menschen, die das Wesentliche suchen, nimmt sich der Tiere, Wiesen, Bäume und Wälder an. Er wird dabei glücklich.

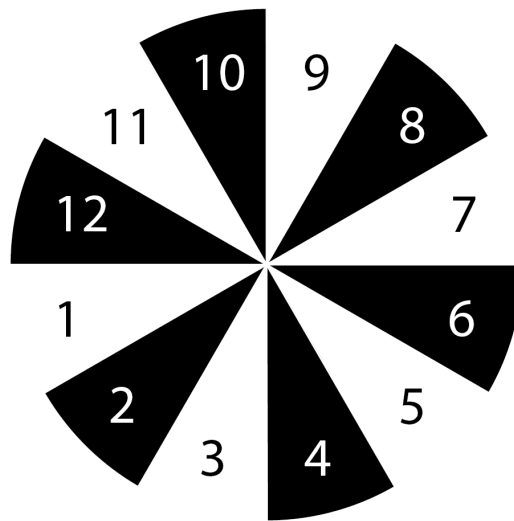
Aus unserer trockenen astropsychologischen Sicht kann man sagen, dass er den Weg gefunden hat, sein Temperament zu leben.

Die Polarität

Abb. 3-40, Das Tao aus Yin (schwarz) und Yang (weiss)



Abb. 3-41, Yin und Yang im Häuserkreis



Johfra, der geniale Maler, Astrologe und Esoteriker, schreibt in seinem Kommentar zu seinen sagenhaft eindrücklichen Bildern der Tierkreiszeichen, zum Beispiel unter Skorpion:

«Skorpion ist ein negatives und weibliches ...»

Ich (Skorpion) wurde wütend. Ein wütender Skorpion ist zu allem bereit. Zum Zerstören – das Naheliegende, aber auch zum Hinterfragen – das etwas Anstrengendere. Ich liebe Johfras Bilder so sehr, dass ich ihm verzieh und mich zu Letzterem entschloss.

Johfra hat nur getan, was in der Astrologie üblich ist. Die Zeichen Stier, Krebs, Jungfrau, Skorpion, Steinbock und Fische werden nach gängiger astrologischer Sicht als negativ und weiblich bezeichnet, während Widder, Zwillinge, Löwe, Waage, Schütze und Wassermann als positiv und männlich gesehen werden. In Bezug auf die Häuser sind H1, H3, H5, H7, H9, H11 positiv und männlich, H2, H4, H6, H8, H10, H12 negativ und weiblich.

Ich finde, es ist höchste Zeit, dieses Tabu zu brechen:

Es ist meiner Meinung nach absolut kontraproduktiv (der Sache nicht dienlich), psychische Gegebenheiten mit geschlechterspezifischen und wertsetzenden Begriffen zu belegen. Wieso soll das eine Zeichen negativ, ein anderes positiv sein? Auch wenn man dir dann zulispelt: «Weisst du, das ist nicht wertend gemeint», ist es doch schlicht unmöglich, wenn da «negativ» steht, dies nicht wertend zu verstehen. Ich möchte die Frau, den Mann sehen, die sich, der sich nicht bezüglich ihres, seines Geschlechts angesprochen fühlt, wenn da steht weiblich oder männlich. Wie soll sich da ein Mann fühlen, wenn da steht: «negativ und weiblich». Heisst das, er sei ein Nichtsnutz, ein Weichei, seines Geschlechts nicht würdig?

Ich schlage vor, und ich handhabe das in meiner Praxis so, das, was mit diesen unglücklichen Bezeichnungen gemeint ist, durch die Begriffe Yin und Yang zu ersetzen. Zwar, und das ist der

Wurzel Übel, verwendet auch die klassische taoistische Literatur die Begriffe weiblich und männlich, und das tut leider auch die Psychologie.

Yin und Yang vertreten nicht Frau und Mann, sondern gegensätzliche Prinzipien, die unabhängig vom Geschlecht in jedem Menschen sind und die einander bedingen, um eine Ganzheit zu bilden. Und darum geht es doch. Wir wollen als Mensch, ob Frau oder Mann, ganz werden, den Zustand des Tao (Yin und Yang sind im Gleichgewicht) erreichen. Und das bedingt, ganz praktisch gesehen, das Erkennen und Annehmen von Gegensätzlichkeiten und ein Auskommen mit ihnen, sodass wir eine ausbalancierte Persönlichkeit werden.

Ich möchte meinen Ansatz am Beispiel des Atmens erläutern. Das Atmen besteht aus zwei gegensätzlichen Teilen, die einander bedingen, um eine Ganzheit zu bilden. Versuchen Sie einmal, nur noch einzuatmen oder nur noch auszuatmen. Sie werden feststellen: Beide Vorgänge sind gleich wichtig, das eine ist nicht besser oder schlechter als das andere. Yang steht bei mir für das Ausatmen, Yin für das Einatmen. So wie der Mensch, die Seele auch atmet, atmen auch der Zodiak und der Häuserkreis. Ausatmen, einatmen, ausatmen, einatmen etc. oder Yang, Yin, Yang, Yin etc. Das ergibt:

H1	Yang
H2	Yin
H3	Yang
H4	Yin
H5	Yang
H6	Yin
H7	Yang
H8	Yin
H9	Yang
H10	Yin
H11	Yang
H12	Yin

Wenn Sie nun Ihre Tabelle ausfüllen, sehen Sie, wie bei Ihnen die Balance zwischen Yin und Yang aussieht. Meistens, wird es kein Gleichgewicht geben, eine Tendenz wird meistens betont sein. Wenn das Ungleichgewicht gross ist, wenn zum Beispiel das Yang überwiegt, kann das ein Hinweis sein, dass Sie zum Beispiel als Teamleader konsequent zielführend handeln, wobei Sie es möglicherweise verpassen, einen berechtigten Einwand zu hören. Oder wenn das Yin überwiegt, könnte es sein, dass Sie zum Beispiel als Teamleader mit grossem Einfühlungsvermögen unter divergierenden Meinungen einen Konsens schaffen, wobei Sie es möglicherweise verpassen, im notwendigen Moment auf den Tisch zu klopfen.

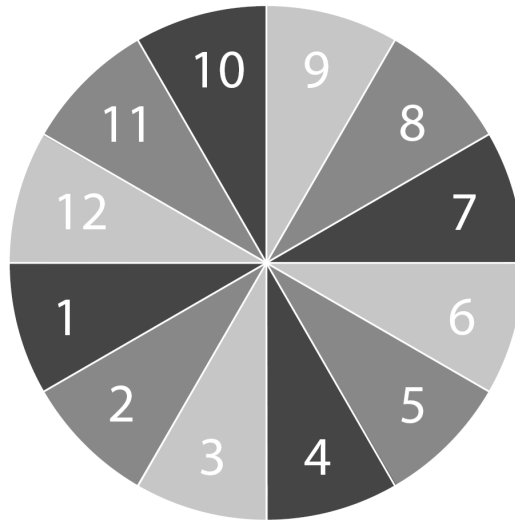
Ihre Übung:

Zählen Sie die Spielkugeln pro Polarität. Jede Spielkugel hat ein Gewicht von 1. Schreiben Sie Ihre Gedanken dazu auf.

. Yin
. Yang

Die dynamische Disposition

Abb. 3-42, Dynamik der Häuser



Sie kennen das: Sie sitzen mit drei Arbeitskollegen zusammen und diskutieren über eine neue Unternehmensstrategie. Der eine von ihnen ist so begeistert, dass er bei jedem Stichwort gleich aufspringt und gleich zur Tat schreiten will. Der zweite Kollege hebt den Mahnfinger und meint, es solle jetzt nichts Neues angegangen werden, das bestehende Potenzial sei noch längst nicht ausgeschöpft. Der dritte Kollege lächelt und meint freundlich: «Ihr versteht also überhaupt nichts. Der Markt hat sich inzwischen in der Art verändert, dass wenn wir uns dem nicht anpassen, wir die Tore gleich schliessen können.»

Sie wissen zweifelsfrei, in welchem Typ Sie sich erkennen. Nun haben Sie anhand Ihrer Chart die Möglichkeit, zu testen, ob das Horoskop Ihre Wahrnehmung bestätigt.

Der erste Sprecher gilt als initiativ, der zweite als beharrend, der dritte als flexibel. Die Zuordnung zu den Häusern ist die Folgende:

H1, H4, H7, H10	initiativ
H2, H5, H8, H11	beharrend
H3, H6, H9, H12	flexibel

Nun mag die Zuordnung auf den ersten Blick etwas verwundern. H4, das Wirken soll initiativ sein? Und H11, das Erkennen beharrend? Aber denken Sie mal nach. H4, das Wirken, wird einem blinden Menschen, der eine stark befahrene Strasse überqueren will, nicht einfach zuschauen, wie der ins Verderben läuft. Es wird die Initiative ergreifen, den Verkehr aufhalten, den Blinden am Arm nehmen und ihn sicher über die Strasse lotsen. In H11, das Erkennen, das sich Schlagworte wie Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit auf die Fahne geschrieben hat und in dem man das toleranteste aller Wesen zu sein meint, ist Sturheit,

fixes Beharren an der Tagesordnung. Es geht hier um Ideologien. Um bei meinem diesbezüglichen Lieblingsbeispiel vom Karnivoren und Veganer zu bleiben: Die beiden werden keinen Jota von ihrer jeweiligen Ideologie abweichen.

Praktische Anwendung:

- Wenn ein Unternehmen einen Aussendienstmitarbeiter sucht, der Aufträge akquirieren soll, werden sie dem Bewerber mit einer Betonung der initiativen Dynamik den Vorzug geben.
- Geht es um die Erfüllung eines schwierigen Auftrags, der Geduld und Beharrungsvermögen verlangt, liegt es auf der Hand, welche Dynamik da im Vorteil ist.
- Geht es darum, jemanden zu finden, der eine Nase für zukünftige Trends hat, ist der im Vorteil, der eine flexible Dynamik aufweist.

Natürlich haben alle drei Einstellungen auch ihre Schattenseite. Dem Initiativen wird man gelegentlich Rücksichtslosigkeit vorwerfen, dem Beharrenden wird man irgendwann Sturheit attestieren und vom Flexiblen wird man einfach sagen, er oder sie sei eine Wetterfahne.

Ihre Übung:

Zählen Sie die Spielkugeln pro dynamische Eigenschaft. Jede Spielkugel hat ein Gewicht von 1. Schreiben Sie Ihre Gedanken dazu auf.

. initiativ
. beharrend
. flexibel

Lötschi: «Also da möchte ich doch noch was dazu sagen, da habe ich mich völlig falsch eingeschätzt, ich meinte, besonders initiativ, weil ich mich tagtäglich zum Überlebenskampf aufmachte, und am wenigsten flexibel, weil ich ja an einen Standort gebunden war, zu sein.

Nun zeigt die Chart bei initiativ 1, bei beharrend 4,5, bei flexibel 5,5. Und wenn ich mir das überlege, stimmt das. Wie bitte hätte ich sonst die 400 Jahre da oben auf der Felsritze überlebt? Verstehst du, da oben herrschen ziemlich harte Bedingungen. Glühende Hitze, eisige Kälte, Windflauten und orkanstarke Stürme, dann allerlei Getier, das an dir frisst, Menschen, die mit ihren Sackmessern tiefe Wunden ritzen, und die Konkurrenz, das Gewächs in der Nachbarschaft, das ebenfalls ums Überleben kämpft und es auf die paar Wassertropfen abgesehen hat, die in mein Revier fielen. Das verlangt in der Tat Ausdauer und Durchhaltekraft sowie ein permanentes Sich-Anpassen an sich verändernde Bedingungen. Du hättest meinen Stamm sehen sollen: knorrig, verwunden, gebogen, verbogen, Ausdruck reiner Anpassungsfähigkeit.»